Martini-Kirchengemeinde

Aktualisierte Fassung vom 14. April 2023

Gemeindekonzeption

der Ev.-Luth. Martini-Kirchengemeinde Gadderbaum in Bielefeld

Inhalt

1. Die Ev.-Luth. Martini-Kirchengemeinde Gadderbaum 4
2. Die Menschen in dieser Gemeinde 6
2.1 Menschen im Stadtteil, Prägungen und Milieus 6
2.2 Ehrenamtlich engagierte Menschen 7
2.3 Die Mitarbeitenden dieser Gemeinde 7
3. Rahmenbedingungen der Gemeinde – Infrastruktur 8
3.1 Der Stadtteil 8
3.2 Kooperationen und Vernetzung 9
3.3 Gebäude 9
3.4 Finanzen 10
3.5 Organisatorische Struktur der Gemeinde 12
4. Die aktuelle Arbeit der Gemeinde 14
4.1 Handlungsfeld Gottesdienst 14
4.2 Handlungsfeld Seelsorge und Diakonie 16
4.3 Handlungsfeld Bildung und Erziehung 17
4.4 Gemeindebüro 18
4.5 Veränderungen in der Pandemie-Zeit 18
5. Leitsätze und Ziele für die Martini-Kirchengemeinde 19
5.1 Leitsätze für die Gemeindearbeit 21
5.2 Ziele der Gemeindearbeit 21
5.3 Handlungsperspektiven 23
6. Befreit in die Zukunft 23

Presbyterium der Ev.-Luth. Martini-Kirchengemeinde Gadderbaum
Pellaweg 4 | 33617 Bielefeld
www.martini-gadderbaum.de | martini@kirche-bielefeld.de

Bielefeld, 14. April 2023

Geleitwort

Atme in uns, Gottes Geist.[1]

Ja, wir können ihn spüren, diesen Atem – diesen Geist.

Wenn wir gleichzeitig Luft holen, um zusammen zu singen. Wenn die Kerzen flackern und wir uns den Traubensaft teilen. Wenn frische Luft durch die Räume am Pellaweg weht, in denen viele verschiedene Menschen ihre freie Zeit verbringen. Wenn wir still sind und hoffen, dass unsere Gebete erhört werden. Wenn wir lernen, diskutieren und unsere Fragen an das Leben stellen. Wenn wir durch die Taufe einen weiteren Menschen in dieser Gemeinde begrüßen und auch, wenn wir zusammen weinen über Abschiede und Ungerechtigkeit.

Gottes Geist ist spürbar in Gadderbaum, mal als zarter Hauch des Trostes und mal als Sturm der Entrüstung. Meistens aber als der gleichmäßige Atem des Alltags.

Unter einem gemeinsamen Himmel suchen wir nach Gemeinsamkeiten und genießen unsere Vielfalt. Hier dürfen die Fragen gestellt werden, die uns bewegen und uns an unsere Grenzen treiben. Zusammen lässt es sich leichter ertragen, dass wir nicht alle Antworten kennen. Herz und Kopf treten in den Dialog, beide bewegt von diesem einen Atem.

Es ist eine Zeit, in der sich viel bewegt. Deshalb müssen auch wir beweglich sein. Obwohl wir wissen, dass Veränderungen zu jeder Geschichte gehören, sie machen auch Angst. Und Hoffnung, denn wenn wir uns bewegen lassen von dem Geist der Verwandlung, können wir unseren Teil dazu beitragen, dass Kirche ein lebens- und liebenswerter Ort bleibt.

Diese Konzeption hat sich sowohl der Geschichte, als auch der Gegenwart gestellt. Miteinander wollen wir füreinander Gemeinde sein, mit Herz und Kopf, mit Vertrauen und kritischem Blick. Die Ziele, die wir uns für die Zukunft setzen, werden wir immer neu bestimmen und während unserer Arbeit daran die Veränderungen betrachten. Eine Kirchengemeinde ist von Menschen gestaltet und für Menschen da. Atme in uns, Gottes Geist, denn wir gehen mit Gott zusammen durch die Zeit.

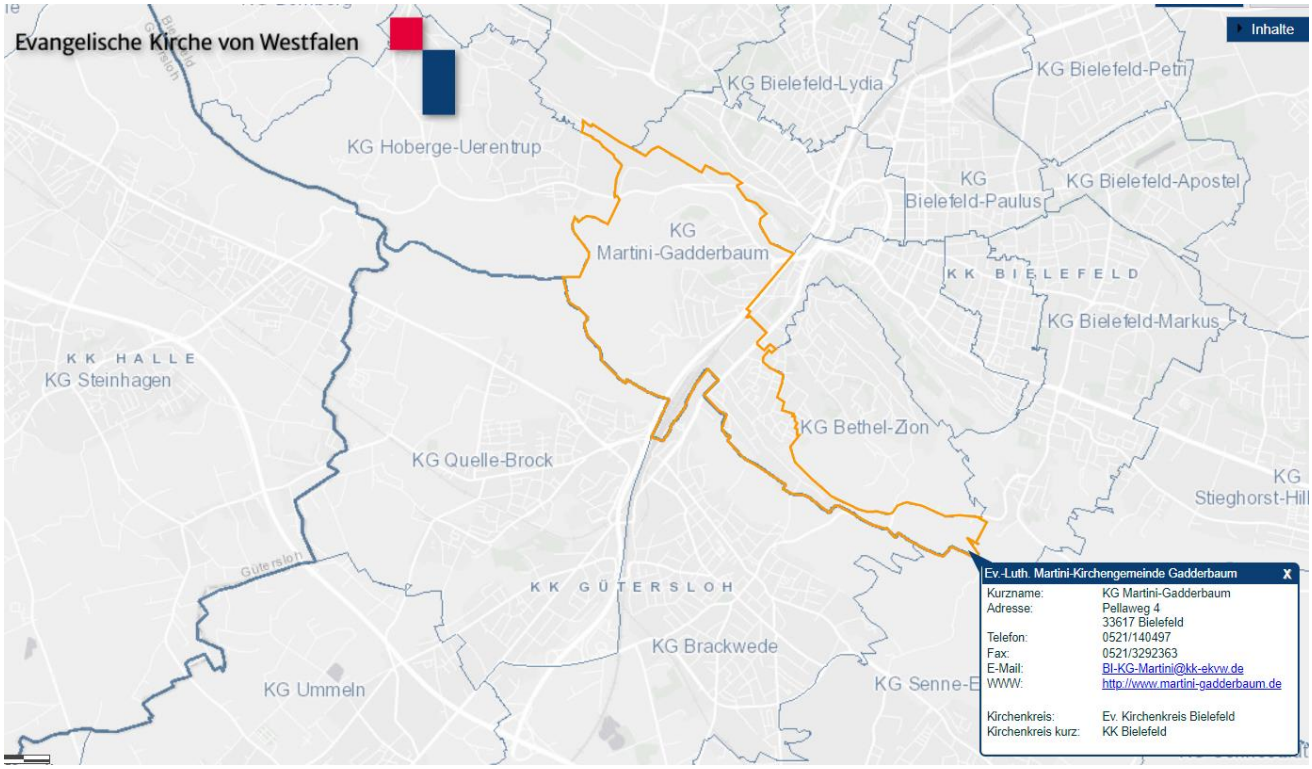
Pfarrerin Susanne Stöcker

[1] Siehe Liedtext und Leitsätze unter 5.

1. Die Ev.-Luth. Martini-Kirchengemeinde Gadderbaum

Die Martini-Kirchengemeinde ist mit ihren 2.568 (Stand 31.12.2022) Gemeindemitgliedern eine der vier Innenstadtgemeinden des Ev. Kirchenkreises Bielefeld, die in der „Nachbarschaft 01“ zusammengefasst sind (Ev.-Luth. Altstädter Nicolaikirchengemeinde, Ev.-Luth. Neustädter Marien-Kirchengemeinde, Ev.-Luth. Martini-Kirchengemeinde Gadderbaum und Ev.-Reformierte Kirchengemeinde).

Das Gebiet umfasst den Stadtbezirk Gadderbaum ohne das Gebiet der Zionsgemeinde Bethel. Geografisch stellt es eine große, langgestreckte Fläche dar, die aber zu einem großen Teil nicht oder nur spärlich bebaut ist. Haupt-Wohnbezirke liegen oberhalb des Ostwestfalendamms (Johannistal, um den Botanischen Garten und um den Haller Weg) sowie unterhalb des Ostwestfalendamms (v. a. links und rechts des Eggewegs und im Bereich Großes Feld/Ellerbrockshof). Das Gemeindegebiet grenzt v. a. an die Innenstadtgemeinden und die Anstaltskirchengemeinde Zion der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel.



Die Ev. Kirchengemeinde Gadderbaum wurde 1901 gegründet und gehörte zunächst zu Brackwede. 1908 wurde sie als Ev. Martini-Kirchengemeinde dem Kirchenkreis Bielefeld zugeordnet. Ab 1948 gab es zwei Pfarrbezirke, Martini und Eggetal, die in den 60er Jahren noch einmal aufgeteilt wurden: Martini, Westbezirk/Georgen und Stephanus. 1964 wurde Stephanus eigenständige Gemeinde. Die heutige Gemeinde ist schließlich 1999 aus der Fusion von zwei Kirchengemeinden entstanden (Georgen/ Martini- und Stephanus-Gemeinde).

Der örtliche Schwerpunkt der Gemeindearbeit verlagerte sich ab 2002 vollständig ins Gemeindezentrum am Pellaweg (Stephanuskirche und Gemeindehaus). Die Georgenkirche am Botanischen Garten wurde entwidmet und das ganze Zentrum aufgrund der schlechten baulichen Substanz 2008 abgerissen. Heute befindet sich der Apothekergarten des Botanischen Gartens auf dem Grundstück. Die Martinikirche an der Arthur-Ladebeck-Straße wurde 2004 per Erbpacht vergeben und zum Restaurant („Glück und Seligkeit“) umgebaut.

Im Zusammenhang der Gemeindefusion und der Konzentration auf die Immobilien und das geistliche Leben am Pellaweg haben sich etliche Gemeindeglieder aus den Bereichen oberhalb des Ostwestfalendamms (OWD) gemeindlich anders orientiert und sind heute eher in

der Neustädter Marienkirche zu treffen. Die Trennung durch den OWD ist heute immer noch spürbar.

Die Martini-Kirchengemeinde hat ein eigenes Profil entwickelt. Innerhalb der landeskirchlichen Gemeinden wird ihr eine eher liberale Frömmigkeit zugeschrieben. Zeitweise bezeichnete sie sich als „Gemeinde der Zweifelnden“. Auch die Formulierung „Priesterschaft aller Interessierten“ wurde geprägt, um eine größtmögliche Offenheit anzuzeigen. Die Auslegung der Bibel erfolgt historisch-kritisch und mit Blick auf die Lebenswelt der Gottesdienstbesucher*innen. Kirchenmusikalisch wird Wert auf zeitgenössisches christliches Liedgut und die Aktivierung der gesamten Gemeinde („Die Gemeinde ist der Chor“) gelegt.

Eine erfolgreiche Konfirmand*innen-Arbeit (Blockunterricht an verschiedenen Wochenenden und 12-tägige Konfi-Fahrt), Gottesdienste mit sehr unterschiedlichen Formaten und die Stärkung der Projektarbeit in der Gemeinde führen nach wie vor zu hohen Besucher*innenzahlen im Gottesdienst – trotz Abfall in Folge Corona - und zu einem lebendigen Gemeindeleben. Sehr bewusst will die Gemeinde offen und einladend sein und Menschen ansprechen, die sich kritisch mit dem Glauben auseinandersetzten und manchmal mehr Fragen als Antworten haben.

Großen Wert legt die Gemeinde auf die engagierte Arbeit in der eigenen Kindertagesstätte Martini. Hier werden ca. 100 Kinder nach einem modernen Konzept („situationsorientierter Ansatz“) betreut.

Die Gemeinde praktiziert seit 2013 eine Gemeindeleitung im Team (Pfarrdienst und Gemeindemanagement) gemeinsam mit dem Presbyterium. Seit 2015 wird diese Arbeit durch Pfarrerin Susanne Stöcker in der Nachfolge von Pfarrer Hans Große weitergeführt.

Die Altersverteilung in der Martini-Gemeinde ist erfreulich gleichmäßig. Bei fast allen Altersgruppen (jeweils um 10%-14% je 10-Jahres-Gruppe). Ausnahmen bilden nur die etwas größere Gruppe der 50-59-jährigen: 18% und die kleineren Altersgruppen an den „Rändern“: 4% sind unter 10 Jahre alt und 2% der Gemeindeglieder sind über 90.

Gemeindeglieder

Ev.-Luth. Martini-Kirchengemeinde Gadderbaum

	2017			2018			2019			2020			2021		
Alter	M	W	beide	M	W	beide	M	W	beide	M	W	beide	M	W	beide
0 - 9	72	84	156	63	83	146	60	83	143	52	75	127	47	67	114
10 - 19	162	179	341	164	174	338	152	177	329	150	158	308	147	164	311
20 - 29	117	161	278	115	147	262	126	151	277	144	162	306	136	156	292
30 - 39	113	137	250	105	156	261	102	147	249	113	145	258	106	146	252
40 - 49	171	201	372	166	193	359	146	178	324	133	153	286	120	142	262
50 - 59	199	280	479	202	262	464	208	254	462	214	258	472	217	257	474
60 - 69	130	170	300	138	190	328	141	202	343	138	217	355	141	217	358
70 - 79	132	199	331	117	183	300	103	160	263	94	146	240	87	147	234
80 - 89	78	163	241	91	164	255	96	173	269	97	171	268	101	176	277
90 -	16	44	60	17	49	66	18	53	71	20	50	70	18	39	57
	1190	1618	2808	1178	1601	2779	1152	1578	2730	1155	1535	2690	1120	1511	2631

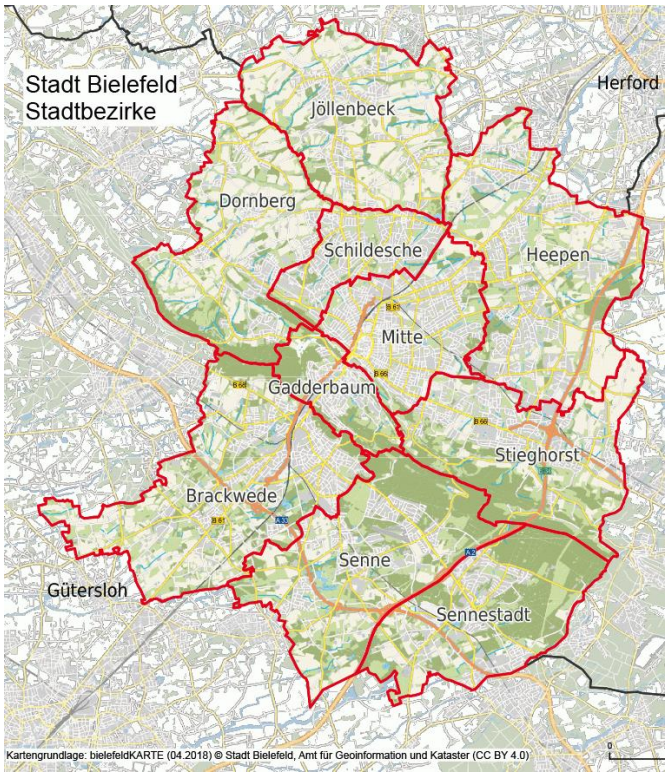
Trotz stetiger „Zupfarrungen“ von Menschen (im Durchschnitt der letzten 5 Jahre: 28 Personen pro Jahr; Bestand 2017: 320 (11,4%), Bestand 2021: 392 (14,9%)), die das spezifische Profil der Martini-Kirchengemeinde anspricht und die hier ihre gemeindliche Heimat sehen, und gelegentlich Aufnahmen (durchschnittlich 5 pro Jahr) nimmt die Gemeindegliederzahl kontinuierlich ab. Jedes Jahr schrumpft der Bestand um 40-50 Personen, was v. a. auf Austritte zurückzuführen ist (im Durchschnitt der letzten 5 Jahre: 34 Personen pro Jahr).

Dies stellt schon mittelfristig die personellen und wirtschaftlichen Ressourcen der Kirchengemeinde in Frage. Deshalb arbeitet das Presbyterium parallel und verzahnt mit dem

kirchenkreisweiten Projekt „Aufbruch 2035 – Miteinander Kirche sein“ an einer Verstärkung und Verstetigung einer verbindlichen Kooperation mit den anderen Innenstadtgemeinden. Die Ziele sind die Bildung eines interprofessionellen Pastoralteams, das für alle vier Gemeinden die pastorale Versorgung kollegial sicherstellt, und die Beibehaltung und Weiterentwicklung des besonderen Profils der Martini-Kirchengemeinde.

2. Die Menschen in dieser Gemeinde

2.1 Menschen im Stadtteil, Prägungen und Milieus



Bielefeld ist mit 339.842[2] Einwohnern*innen und einem Durchschnittsalter von 42,5 Jahren eine eher junge Großstadt. Gadderbaum ist der kleinste Stadtteil Bielefelds (8,67 km^2) und ein sehr beliebter Wohnort. Auch wenn die Bevölkerung (10.371 Personen) insgesamt älter ist (Durchschnittsalter 44,9 Jahre), leben derzeit viele Familien mit Kindern in diesem Stadtteil, vor allem im Neubaugebiet um das „Große Feld/Ellerbrockshof“. Hier ist auch die Kindertagesstätte der Gemeinde verortet. Allerdings ist der Anteil der Einpersonenhaushalte mit über 53% im innerstädtischen Vergleich sehr hoch.

Es gibt im Stadtteil wenig Industrie und wenig Dienstleistungsgewerbe. Die größten Arbeitgeber sind die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel und die Firma Oetker. Nicht zu unterschätzen ist der berufliche Kontakt der Mitarbeiter*innen der Betheler Dienste und Einrichtungen. Viele Mitarbeitende Bethels leben und arbeiten in Gadderbaum, sie nutzen sowohl die Angebote der Zions- als der Martini-Kirchengemeinde. So finden sich in der Martini-Gemeinde viele Diakon*innen, Sozialarbeiter*innen, Pädagog*innen und Beschäftigte von Kliniken, medizinischen Einrichtungen und Diensten für Menschen mit Behinderungen.

Trotz der Nähe zur Innenstadt weist Gadderbaum eher dörfliche Strukturen auf. Die Menschen sind häufig stadtteilbezogen gebunden und fühlen sich zugehörig. Die klassischen „Dorfbewohner*innen“ sterben zwar langsam aus, dennoch ist ein allgemeiner Zusammenhalt zeitweise spürbar.[3]

Es gibt unterschiedliche Wohnquartiere. Zu nennen sind das Johannistal - ein Gebiet mit vielen denkmalgeschützen Häusern und alten Villen. Das Gebiet Botanischer Garten/ Hohenzollernstraße wird von wirtschaftlich relativ gut gestellten Akademiker*innen bewohnt. Die Gegend um den Hallerweg ist ein klassisches Wohnviertel mit einer bunten Mischung von Menschen, denn hier gibt es Geschosswohnungsbau (BGW und Bauverein Haller Weg) und Ein- und Zweifamilienhäuser. Der Osningpass entlang der Arthur-Ladebeck-Straße bietet eher einfachere Wohnverhältnisse, während Astastraße und Eggeweg ein klassisches

[2] https://www.bielefeld.de/sites/default/files/datei/2020/Steckbrief_2019_Gadderbaum.pdf
[3] Ein Beispiel ist die Verhinderung der Schließung des Freibades durch politische Initiative verbunden mit der Gründung eines Fördervereins.

Wohngebiet mit hauptsächlich Ein- wie Zweifamilienhäusern bilden. In diesem Gebiet wohnten früher die Handwerker und Arbeiter*innen der großen Fabriken im Tal (Roter Eggeweg). Ellerbrocks Feld, Deckertstraße und Landgrafweg sind geprägt von einem Wechsel zwischen Geschoßwohnungsbau und Ein- und Zweifamilienhäusern. Hier wohnen sehr viele Menschen mit einem Bezug zu Bethel. Südlich der Artur-Ladebeck-Straße hat die Brackweder Baugenossenschaft einige Häuser im Geschoßwohnungsbau mit unterschiedlichen Wohnungsgrößen. Viele Geschosswohnungsbauten im ganzen Bereich gehören Bethel und werden als „Werkswohnungen“ geführt.

Zukunft: Bei den Häusern, die von ihren Eigentümer*innen bewohnt werden, verändert sich mit jedem Generationswechsel die Struktur. Da viele Menschen gerne in Gadderbaum wohnen würden, wird der Wohnraum teurer. Wo es möglich ist, wird Flächenoptimierung betrieben.

Viele Menschen im Stadtteil sind wirtschaftlich ausreichend abgesichert, aber es gibt auch Haushalte mit wirtschaftlichen Notlagen und Unterstützungsbedürftigkeit (ca. 700 Personen).

Der Anteil der Gadderbaumer*innen mit einem sogenannten Migrationshintergrund (39 %) ist im Verhältnis zu den anderen Bielefelder Stadtteilen (Durchschnitt Stadt: 62,1 %) gering.

2.2 Ehrenamtlich engagierte Menschen

Die Gemeinde freut sich über großes Engagement und viel Beteiligung von Ehrenamtlichen. Die Aufgaben sind inhaltlich sehr unterschiedlich und reichen im Aufwand vom jährlichen Mitanpacken bei einem bestimmten Fest für 30 Minuten bis zu hoher Verantwortlichkeit im Presbyterium mit zahlreichen Wochenstunden.

Als Grundsatz für die Gemeindearbeit gilt eine gute Ausstattung und Unterstützung für die Ehrenamtlichen. Sie sollen inhaltlich und materiell so ausgestattet sein, dass sie möglichst selbstständig und mit hoher Zufriedenheit arbeiten können. Dafür sollen regelmäßig Fortbildungsangebote bestehen. Gerade nach dem Abklingen der Coronazeit ist es notwendig, die bisher Tätigen wieder zu reaktivieren und zusätzlich neue Personen zu gewinnen. Dabei soll der Einstieg möglichst niederschwellig möglich sein. Hierfür setzen sich zwei Ehrenamtskoordinatorinnen ein.

Um den Überblick über die zahlreichen Aktiven und Aktivitäten behalten zu können und um zu unregelmäßig stattfindenden Mitarbeitenden-Feiern einladen zu können, wird im Büro eine Kontaktliste gepflegt. Diese Liste enthielt am 31.12.2021 181 Personen im Ehrenamt.

2.3 Die Mitarbeitenden dieser Gemeinde

Folgende Mitarbeitende sind für die Gemeinde beschäftigt[4]:

Eine Pfarrerin (Vollzeit), eine Gemeindepädagogin als Gemeindemanagerin (Teilzeit, 50%), eine Gemeindesekretärin mit 25 Wochenstunden, eine Reinigungskraft und eine Hausmeisterin (im Rahmen geringfügiger Beschäftigungen).

Die Stiftung Glaubenswert finanziert 3 Honorarkräfte in den Bereichen Kirchenmusik, allg. Gemeindearbeit und Homepage (Öffentlichkeitsarbeit).

In der Kita arbeiten neben der hauptamtlichen Leitung 18 Fachkräfte (davon eine Integrationsfachkräfte), 3 Ergänzungskräfte, eine Auszubildende, zwei Mitarbeitende in der Küche, ein Hausmeister und zwei Alltagshelferinnen (Stand: 01.05.2023).

[4] Stand: 30.06.2022

3. Rahmenbedingungen der Gemeinde – Infrastruktur

3.1 Der Stadtteil

Schulen, Kindergärten, religiöse Gemeinschaften

Die einzige städtische Schule in Gadderbaum ist die Grundschule Martinschule. Das Gymnasium hat einen Sonderstatus als öffentlich-stiftisches Gymnasium in Trägerschaft Bethels.

Alle anderen Schulen sind Betheler Privatschulen (Förderschule Mamre-Patmos-Schule, Sekundarschule und Kerschensteiner Berufskolleg). Alle Schulen liegen im Ortsbereich Bethel.

Städtische Kindergärten gibt es in Gadderbaum nicht. Im nördlichen Teil gibt es eine Einrichtung, die Villa Kunterbunt. Direkt gegenüber dem Gemeindehaus Pellaweg 13 befindet sich die KiTa „Die Fuzzis“, ursprünglich eine private Elterninitiative, heute ein Träger der freien Jugendhilfe in Bielefeld.

Drei andere Tageseinrichtungen für Kinder befinden sich auf dem Gebiet und in Trägerschaft der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel.

Mitten im Herzen von Gadderbaum liegt die Kindertagesstätte Martini der Kirchengemeinde am Hortweg 12.

Religiöse Gemeinschaften treffen sich neben der Martinigemeinde in der Zionsgemeinde Bethel, in einer freikirchlichen Gemeinschaft, in der römisch-katholischen Kapelle im Pflegeheim St. Pius und im Zentrum der alevitischen Gemeinde, die aber überörtlich organisiert ist.

Freizeitbereich

Im Freizeitbereich hat Gadderbaum verschiedene Sportvereine für Breitensport (SV Gadderbaum, GTB), einen Fußballverein, das Freibad Gadderbaum und die verschiedenen Betheler Angebote. Außerdem gibt es mehrere Vereine, die Tennis anbieten, einen Schießclub (Diana) und die Kreisjägerschaft Hubertus, welche ihren Sitz in Gadderbaum hat. Auch die Bielefelder Schützengesellschaft hat ihren Sitz in Gadderbaum (auf dem Johannisberg). Der „Halleluja-Steinbruch“ wird vom Alpenverein genutzt.

Je nach Lebensalter und Familienverhältnissen findet man Treffpunkte und Begegnungsstätten: bei Schulen und Kindergärten, im Marktkauf oder Aldi, in Arztpraxen und der Kirchengemeinde, bei Musikangeboten, auf Sport- und Spielplätzen, auf Hundewiesen bzw. bei Hundespaziergängen, bei der Grabpflege. Gern genutzte Einkehrmöglichkeiten gibt es u.a. bei der Bäckerei Olsson und der Neuen Schmiede (Bethel); der Lindenhof (Bethel) wird für private Feiern und Bildungsveranstaltungen genutzt. Der Tierpark Olderdissen, der Botanische Garten, das Bauernhausmuseum und der Johannisberg liegen als städtische Einrichtungen in Gadderbaum. Das Movement-Theater hat eine kleine Spielstätte im Piusweg und die inklusive Theaterwerkstatt Bethel hat einen hohen Bekanntheitsgrad.

Verkehr und Anbindung

Gadderbaum ist geprägt von steilen Bergen und dem Osningpass. Da durch den Osningpass sowohl die Bahnlinie wie auch der Ostwestfalendamm und die Artur-Ladebeck-Straße führen, ist Gadderbaum praktisch in zwei Teile geteilt. Der Teutoburger Wald zieht sich durch

Gadderbaum, wodurch es von keinem Punkt aus sehr weit in den Wald ist. Viele Menschen nutzen den kurzen Weg in die Natur zum Joggen und Radfahren.

Durch die Stadtbahn gibt es eine gute Verbindung in die Innenstadt und die anderen Stadtteile. Innerhalb Gadderbaums verkehren mehrere Buslinien, die aber am Sonntagmorgen ein Erreichen der Stephanuskirche nicht möglich machen, sodass die Kirchengemeinde einen Fahrdienst zum Gottesdienst über das Gemeindebüro anbietet.

3.2 Kooperationen und Vernetzung

Die Gemeinde pflegt Kontakt zu den beiden Einrichtungen für Senior*innen, dem Piusheim (kath. Träger) und der Pellahöhe (Diakonie für Bielefeld). Im Botanischen Garten findet traditionell der Pfingstgottesdienst statt. Es gibt Kontakt der Kirchengemeinde zur lokalen Politik durch personelle Überschneidungen der Mitglieder. An der Zusammenarbeit mit der Fachhochschule der Diakonie und mit der Ev. Bildungsstätte für Kirche und Diakonie in Bethel wird gearbeitet.

Mit der Zionsgemeinde werden die Schulgottesdienste für die Martinschule (städtische Grundschule in Gadderbaum) im Wechsel in der Zionskirche und in der Stephanuskirche durchgeführt. Weitere Berührungspunkte sind wünschenswert.

Ende 2021 ist die Martini-Kirchengemeinde aktiv auf eine engere Zusammenarbeit mit den anderen ev. Kirchengemeinden der Nachbarschaft 01 (Ev.-Luth. Altstädter Nicolaikirchengemeinde, Ev.-Luth. Neustädter Marien-Kirchengemeinde und Ev.-Reformierte Kirchengemeinde) zugegangen.

Die vier Presbyterien haben seit April 2022 in mehreren gemeinsamen Beratungsterminen an der Weiterentwicklung ihrer Kooperation gearbeitet. Gemeinsames Ziel – in einem gleichlautenden Beschluss durch alle Presbyterien festgelegt – ist, verbindliche Verabredungen für eine Kooperation zur pfarramtlichen Versorgung aller vier Gemeinden herbeizuführen. Darüber hinaus sollen weitere Kooperationsfelder geprüft werden. So soll die Arbeit jeder einzelnen Kirchengemeinde der Nachbarschaft auch über die nächsten 10 Jahre hinaus gesichert werden, denn es ist absehbar, dass auf lange Sicht nicht mehr die jetzt vorhandene Personalausstattung zur Verfügung stehen wird.

Die Gemeinde ist aktiver Teil des Kirchenkreises Bielefeld und versucht gelegentlich, durch Vorschläge für die Kreissynoden Einfluss auf die Politik im Kirchenkreis zu nehmen. Mit der Kirchenkreisverwaltung, insbesondere mit der Fachabteilung für Kindertagesstätten, besteht eine professionelle Zusammenarbeit. U.a. durch die Pfarrkonferenzen und andere Konferenzstrukturen ist die Gemeinde mit den Nachbargemeinden in der Innenstadt im Kontakt.

3.3 Gebäude

Die Räumlichkeiten des Gemeindezentrums am Pellaweg 4 sind ein Begegnungsort für die Menschen im Stadtteil. Sie sind barrierearm, multifunktional gestaltet und werden von zahlreichen Gruppen und Kreisen vielfältig genutzt.

Die Stephanuskirche wurde 1991, das verbundene Gemeindehaus dagegen schon 1956 erbaut. Beide sind in gutem Erhaltungszustand. Fast 1.000 m^2 können für Gottesdienst und Gemeindearbeit genutzt werden.

Eine von der Stiftung Glaubenswert finanzierte Photovoltaikanlage sammelt Sonnenenergie für den Eigenverbrauch.

Die Kirchengemeinde ist dabei, mit einem Neubauprojekt (voraussichtlich ab Winter 2023/24) am Stephanusweg Wohnungen zu schaffen, deren Mieterträge dazu beitragen sollen, mittel- und langfristig die Arbeit der Kirchengemeinde finanziell zu unterstützen. In diesem Zusammenhang ist auch die Verwaltung des Gemeindezentrums an die Kirchliche Wohnungswirtschaft des Kirchenkreises Bielefeld übergeben worden. Darüber hinaus gehören der Kirchengemeinde weitere Grundstücke und Immobilien, die per Erbpacht langfristig vergeben sind.

3.4 Finanzen

Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde finanziert sich wesentlich aus Kirchensteuereinnahmen, die in Zukunft allerdings nachhaltig sinken werden.

Darüber hinaus speisen die Einnahmen aus den vorgenannten Immobilien und Liegenschaften sowie Vermietungserträge der Gemeinderäumlichkeiten den Haushalt. Zu erwähnen sind auch Spenden an die Kirchengemeinde und insbesondere das freiwillige Kirchgeld, welches unter dem Titel „Aktion Weitblick“ einen erneuten Spendenstart im Herbst 2022 hatte.

Am Beispiel des Jahres 2020 sind im Folgenden Einnahmen und Ausgaben der Kirchengemeinde dargestellt. Hier sind nachhaltige strukturelle Änderungen nach der Wiederaufnahme aller gemeindlichen Aktivitäten nach dem Ende der Pandemie und den deutlich steigenden Kosten in allen Bereichen - insbesondere im Bereich Energie - ab 2023 zu erwarten.

Eine wichtige Finanzierungsquelle ist die jährliche Zuwendung der Stiftung Glaubenswert. Diese erfolgt v. a. in Form einer Übernahme von Personalkosten und weiteren Zuwendungen für Projekte (z.B. für die Konfi-Fahrt oder auch die Gestaltung des Internetauftritts).

Insgesamt werden ca. 370.000 €/Jahr für die Arbeit der Kirchengemeinde aufgewendet.

Kindertagesstätte Martini, Hortweg 12, 33617 Bielefeld

Die finanzielle Situation der KiTa Martini ist zufriedenstellend und ermöglicht eine gute personelle und sächliche Ausstattung. Neben den Regeleinnahmen im Zusammenhang der landesgesetzlichen Regelungen (Kinderbildungsgesetz-KiBiz), den Zuschüssen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe für Maßnahmen der Eingliederungshilfe und aus Absprachen mit der Stadt (z.B. zusätzlicher Betriebskostenzuschuss zum Ganzjahresbetrieb ohne vollständige Schließung im Sommer) besteht seit Jahren eine betriebliche Kooperation mit der Fa. Oetker, die die Aufnahme von bis zu 25 Kindern von Beschäftigten garantiert. Die hierfür eingehende Vergütung refinanziert anteilig Immobilien- und Personalkosten. Insgesamt beträgt das jährliche Haushaltsvolumen ca. 1.500.000 €.

Stiftung Glaubenswert

Die Stiftung Glaubenswert besteht seit 2009. Sie ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts, die der Stiftungsaufsicht der Bezirksregierung in Detmold unterliegt. Sie wurde seinerzeit mit dem Ziel gegründet, die Arbeit der Martini-Gemeinde langfristig wirtschaftlich abzusichern.

Keimzellen waren das „Fehmarn-Werk“ der Georgen-Gemeinde und der Förderverein der Martini-Gemeinde. Das gebundene Stiftungskapital beträgt 500.000 €, das konservativ angelegt wird, um Zinserträge zu erwirtschaften. Daneben gehen bei der Stiftung Spenden ein.

Die gemeinnützige Stiftung verfolgt als alleinige Aufgabe die Förderung und Unterstützung der Arbeit der Martini-Kirchengemeinde, gibt regelmäßig Zuschüsse zum Haushalt und für Projekte der Kirchengemeinde und beschäftigt einige Personen für die Unterstützung der Gemeindearbeit im Rahmen geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse. Es kann derzeit mit jährlichen Zuwendungen der Stiftung an die Gemeinde aus eingehenden Spenden und erwirtschafteten Erträgen in fünfstelliger Höhe gerechnet werden.

Finanzielle Unterstützungsbedarfe werden vom Presbyterium mit dem Vorstand der Stiftung besprochen. Es besteht eine enge Verbindung zwischen dem Stiftungsvorstand und dem Presbyterium. Die Arbeit des Stiftungsvorstands wird durch ein Kuratorium überwacht.

Entwicklung der Haushalts- und Personalsituation in den nächsten fünf Jahren

Eine mittelfristige Finanz- und Personalplanung konnte bislang noch nicht erarbeitet werden. Grundlage hierfür wird die zukünftig absehbare wirtschaftliche Ausstattung der Gemeinde unter Berücksichtigung der Ziele und Aufgaben nach dieser Gemeindekonzeption sein.

Absehbar ist, dass die Zuweisungen aus Kirchensteuermitteln, wenn auch vom Kirchenkreis abgefedert, in den nächsten Jahren deutlich sinken werden. Zum einen ist der Kirchensteuerrückgang durchsinkende Gemeindegliederzahlen zu berücksichtigen, zum anderen schlägt der von der Landessynode beschlossene Vorwegabzug (Prävention sexueller Gewalt, Klimaneutralität) zu Buche. Zuschüsse aus Überschüssen des Kirchenkreises sind nicht mehr zu erwarten, so dass in diesem Bereich insgesamt mit erheblich geringeren Einnahmen im fünfstelligen Bereich zu rechnen ist.

Ab 01.01.2022 ist die Verwaltung des Gemeindezentrums, der Liegenschaften der Gemeinde und zwei derzeit in Planung befindliche Mehrparteien-Wohnbauprojekte der Gemeinde an die Kirchliche Wohnungswirtschaft (KWW) des Kirchenkreises übertragen. Dies hat wirtschaftlich zur Folge, dass die Risiken für die Gebäudeinstandhaltung von Gemeindehaus und Kirche auf die KWW übergehen und sich zudem saldiert ein wirtschaftlicher Vorteil für die Kirchengemeinde ergeben kann.

Die Kindertagesstätte wird so geführt, dass sie sich mittel- und langfristig aus den öffentlichen Entgelterträgen (unter Einbeziehung der Zuwendungen für die Betriebskita-Plätze) selbst trägt. Die entgeltfinanzierte Diakonie im Bereich der Kindertagesstätten steht absehbar nicht in Frage. Auf Grund der langfristigen betrieblichen Kooperation mit der Fa. Oetker ist auch mittelfristig eine Personalausstattung über der Mindestausstattung möglich. Allerdings muss 2025 die Betriebskooperation verlängert werden, was aber kaum in Frage steht. Insoweit ist die mittelfristige wirtschaftliche Zukunftsperspektive der Kindertagesstätte als zufriedenstellend zu bezeichnen.

Bisherige Maßnahmen im Bereich Sponsoring, Fundraising etc.

Auf die Existenz der Stiftung und ihre Tätigkeit wurde schon verwiesen. In der Gemeinde und auf der Homepage wird um Spenden an die Stiftung für Projekte und Vorhaben der Kirchengemeinde geworben.

Die Erträge der Photovoltaikanlage (ca. 6.000 – 7.000 € p.a.), verbleiben bei der Gemeinde.

Eine größere Anzahl von Gemeindemitgliedern zahlt ein freiwilliges Kirchgeld. Hier kommen p.a. mehr als 15.000 € zusammen.

Die Aktivitäten im Jugendbereich werden derzeit mit bis zu 1.000 € p.a. aus einem Nachbarschaftsfonds des Kirchenkreises unterstützt.

Ein fester Kreis von Inserenten unterstützt die Finanzierung des Gemeindebriefs mit Anzeigen.

3.5 Organisatorische Struktur der Gemeinde

Leitungsstrukturen im Presbyterium (Stand 14.04.2023)

Das Presbyterium leitet die Gemeinde und verantwortet die Arbeit. Es besteht derzeit aus sechs Personen und der Pfarrerin; zwei Plätze für Presbyter*innen sind vakant.

Presbyterium

Michael Conty (Vorsitz), Oliver Koch (stellv. Vorsitz), Christa Althoff, Iris von Bülow, Christoph Fastenrath, Nina-Sophie Siekmann, Pfr'in Susanne Stöcker

Der *Ausschuss für Gemeindeaufbau und -entwicklung (GA)*, bestehend aus der Pfarrerin, der Gemeindemanagerin Diakonin Melanie Brinkmann sowie dem Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Presbyteriums, sorgt für das laufende Geschäft, die Umsetzung von Beschlüssen und die konzeptionelle Weiterentwicklung.

Um der Vielfalt der Aufgaben gerecht zu werden, sind die verschiedenen Themen und Zielgruppen Bereichen zugeordnet worden (siehe Organigramm). In jedem Bereich ist mindestens ein Presbyteriumsmitglied beteiligt, so dass eine Rückkopplung jederzeit gewährleistet ist.

Gottesdienst und Kirchenmusik (Nina-Sophie Siekmann)

Sonntagsgottesdienste	Kirchenmusiker*innen
besondere Gottesdienste	Band
Abendmahlshelfer*innen	Projektchorarbeit
Lektor*innen	Blaue Mappe
Küster*innen	
Jubiläumskonfirmation	
Bibelkreis	

Kinder und Familien (Christa Althoff)

Kindergottesdienst
"Minimonster"
Aktionen mit GS Kindern
Offene Tür
Flohmarkt

*Konfirmand*innen und Jugend (Christoph Fastenrath und Iris von Bülow)*
Konfi-Arbeit
NaWuMi
Offene Tür

Erwachsene und Diakonie (Melanie Brinkmann)
Besuchsdienstkreis
Martini-Frühstück
Seniorenfreizeit
Seniorenfeier
Ehrenamtlichentreffen
Gemeinde in Kontakt
Netzwerk Asyl
Hausaufgabenhilfe
Plauderbank
ZWAR

Tageseinrichtung für Kinder (Michael Conty - kommissarisch)
KiTa Martini
DV Leitung
Trägervertretung
Elternbeirat

Öffentlichkeitsarbeit (Christoph Fastenrath – kommissarisch)
Gemeindebrief
Pressekontakt
Schaukästen
Flyer und Plakate
Homepage

Gebäude und Außenanlagen und Ehrenamtskoordination (Oliver Koch)
Kirche und Gemeindehaus
Außenanlagen
Hausmeister-/Reinigungsdienst
Kooperation Kirchliche Wohnungswirtschaft (KKW)
KiTa-Gebäude und KiTa-Außenanlagen
Ausstattung
Versicherungen
Brandschutz
Ehrenamtskoordination

Verwaltung (Michael Conty)
Verwaltung
Gemeindebüro
Finanzwesen (komm.)
Personal
MAV

Kommunikationsstrukturen nach außen

Erreichbar ist die Gemeinde telefonisch und per E-Mail im Pfarr- und Gemeindebüro. Über die Homepage kann man sich per Kontaktformular melden. Anlassbezogen gibt es Rund-Mails an alle Ehrenamtliche.

Gemeinde und Pfarrerin unterhalten einen Instagram-Kanal. Es gibt fünf Schaukästen verteilt auf dem Gemeindegebiet, in denen Gottesdienste und Veranstaltungen angekündigt werden.

Der Gemeindebrief erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 3.600 Exemplaren und wird an alle Haushalte im Gemeindegebiet verteilt.

Kommunikationsstrukturen nach innen

Gewünscht ist eine größtmögliche Beteiligung aller interessierten Gemeindeglieder. Innerhalb der Bereiche soll sich jede*r einbringen können. Die jeweils zuständigen Presbyteriumsmitglieder wirken als Bindeglied zwischen dem Presbyterium und den weiteren ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Die jährliche Presbyteriumsklausur mit Gästen aus den Bereichen ermöglicht einen intensiven Austausch zur inhaltlichen Arbeit.

Regelmäßige Gemeindeversammlungen (drei bis vier Mal pro Jahr) sollen allen die Möglichkeit geben, sich an aktuellen Prozessen zu beteiligen und informiert zu bleiben. Die hauptamtlichen Mitarbeitenden und die Mitglieder des Presbyteriums bemühen sich um Vernetzung und Überblick, bei ihnen laufen die Informationen zusammen. Pfarrerin, Gemeindemanagerin, Gemeindesekretärin, KiTa Leitung und der Vorsitzende des Presbyteriums führen wöchentliche Dienstbesprechungen. Der GA (Ausschuss für Gemeindeaufbau und -entwicklung) trifft sich zwischen den monatlichen Presbyteriumssitzungen nach Bedarf.

4. Die aktuelle Arbeit der Gemeinde

4.1 Handlungsfeld Gottesdienst

Die Martini-Kirchengemeinde feiert in der Regel am Sonntag um 10:30 Uhr einen Kindergottesdienst. Der Kindergottesdienst findet in den Schulzeiten parallel zum Erwachsenengottesdienst statt. Somit konzentrieren sich die verschiedenen Formen von Gottesdiensten auf den Sonntagvormittag.

Außer für die Kinder gibt es bewusst keine Zielgruppengottesdienste, sondern einen Gottesdienst für alle. Dabei können bestimmte Themen im Mittelpunkt stehen. In den Monaten, in denen fünf Sonntage vorkommen, werden „Besondere Gottesdienste“ in neuen Formen, mit spezifischen Schwerpunkten und Gestaltungselementen gefeiert. Die Gemeinde achtet auf gendergerechte Sprache. Immer wieder werden die liturgischen Elemente geprüft, hinterfragt

und in der jeweils aktuellen Form in einer Broschüre („Gottesdienstgestaltung in der Martini-Kirchengemeinde“) für alle Liturg*innen festgehalten.

Die durchschnittliche Besucher*innenzahl lag im Jahr 2022 bei 90 Besucher*innen je Gottesdienst (mit zunehmender Tendenz ggü. dem Jahr 2019 (vor der Corona-Pandemie) gab es jedoch eine deutliche Abnahme von 40 Teilnehmenden je Gottesdienst.

Taufen sind immer Teil des Sonntagsgottesdienstes. Zum Abendmahl sind ausdrücklich alle eingeladen. An wenigen besonderen Sonntagen wird der Gottesdienst als Familien-Gottesdienst (z.B. Ostersonntag, Pfingstsonntag, Erntedank) ausgeführt, dann entfällt der Kindergottesdienst. Besonders beliebt sind die außergewöhnlichen Krippenspiele, das Tischabendmahl an Gründonnerstag und der Open Air Gottesdienst zu Pfingsten im Botanischen Garten.

Seit Beginn des Jahres 2023 werden mit guter Resonanz aus unserer Gemeinde bis zu 10 gemeinsame Nachbarschaftsgottesdienste aller vier Kirchengemeinden durchgeführt (z.B. Eröffnung Vesperkirche, Gründonnerstag, Pfingsten).

Ostern 2021 wurde das Format „Offene Kirche“ praktiziert sowie eine öffentlichkeitswirksame und vom Kirchenkreis prämierte Aktion „Ein Kreuz, das uns verbindet“ mit einer Outdoor-Ausstellung inszeniert.

Weihnachten 2021 fanden drei Straßengottesdienste vor den von Gemeindegliedern gestalteten Adventskalenderfenstern statt.

Der Pfingstgottesdienst konnte 2022 wieder im Botanischen Garten mit 180 Teilnehmenden gefeiert werden. Weihnachten 2022 wurde am Ende der Pandemie wieder mit dem Krippenspiel und der Christvesper in der gewohnten Form in der Stephanuskirche mit mehr als 600 Besucher*innen liebevoll gestaltet. Mit der Kindertagesstätte werden außerdem regelmäßig Minigottesdienste gefeiert, dafür besuchen die Kita-Kinder die Stephanuskirche unter der Woche vormittags.

Neben dem Sonntagsgottesdienst in der Stephanuskirche wird 1 x monatlich ein Gottesdienst in der Pflegeeinrichtung „St. Pius Pflege + Wohnen“ am Piusweg 3 (oberhalb des OWD) gefeiert, der von Gemeindegliedern gestaltet wird und offen ist für alle Interessierten aus dem Stadtteil.

Die Gemeinde nutzt eine eigens erstellte Liedersammlung zeitgenössischen geistlichen Liedguts, die immer wieder mit neuen Stücken ergänzt wird. Es wird viel und gerne gesungen, neue liturgische Stücke werden probiert. Dies unterstützen drei Kirchenmusiker*innen, die sich die Dienste untereinander aufteilen. Die erfolgreiche Chorprojektarbeit wurde im Herbst

2022 nach der coronabedingten Pause wieder aufgenommen. Ebenso die Bandarbeit und der Flötenkreis.

Viele Ehrenamtliche sind am Gottesdienst beteiligt. Der Lektor*innendienst, die Begrüßung an der Tür, der Küster*innendienst und das Austeilen des Abendmahls erfolgt durch Gemeindeglieder, die regelmäßig für ihre Dienste geschult werden. Wer nicht selbstständig zum Gottesdienst kommen kann, wird auf Wunsch vom Fahrdienst abgeholt.

Pfarrerin Stöcker, zwei Prädikanten und ein großer Freundeskreis von Pfarrer*innen (v.a. theologische Funktionsstelleninhaber*innen und Pfarrer*innen im Ruhestand) arbeiten mit an einem abwechslungsreichen Gottesdienstprogramm.

Der Gottesdienst erhält Ergänzung durch verschiedene Angebote. Neben dem gut besuchten Kirchcafé an jedem Sonntag gibt es eine Gruppe für die Verpflegung zu besonderen Anlässen (z.B. Osterfrühstück). Die Gemeindebücherei ist sonntags nach dem Gottesdienst geöffnet und Kinder- und Jugendliche finden eine Spielmöglichkeit in den Räumen des „Martini-Event-Center“ vor.

4.2 Handlungsfeld Seelsorge und Diakonie

„Gemeinde in Kontakt“ ist eine wichtige Überschrift in diesen Bereichen. Diese diakonische Arbeit reagiert auf die Bedürfnisse der Menschen in Gemeinde und Viertel. Sie wirkt für die direkte Vermittlung von Gesuchen und Angeboten. Die Erfahrung zeigt, dass das gemeinsame Lösen praktischer Probleme häufig zu wertvollen zwischenmenschlichen Begegnungen führt – das ist gelebte Nächstenliebe ohne komplizierte Organisation und Überschriften.

Ein großer Besuchsdienstkreis versieht regelmäßig Geburtstagsbesuche und unregelmäßig Besuche bei Einzelpersonen. Die Ehrenamtlichen verstehen sich bei den Geburtstagsbesuchen als Entsandte der Martinigemeinde. Die Gruppe will sich mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der älteren Menschen in Gadderbaum beschäftigen und das in die Gemeinde hineintragen

Auch sonntags im Kirchcafé findet Seelsorge statt, und zwar mit den Pfarrer*innen im Dienst, aber auch untereinander im Kontakt zwischen den Gemeindegliedern. Die Angebote richten sich nach den Bedürfnissen der Menschen vor Ort.

Sehr beliebt ist das monatliche Martini-Frühstück: zusammen frühstücken und im Kontakt sein. Hier treffen sich im Schnitt jeweils 25 Menschen - ein Beispiel für die vielen Gruppen und Kreise der Gemeinde.

Ein weiteres Beispiel ist die jährlich angebotene Seniorenfreizeit, die mehr interessierte Teilnehmer*innen findet als Plätze vorhanden sind. Reiseziele waren2022 Rügen und im Frühjahr 2023 Langeoog.

Die Pfarrerin ist auf Anfrage immer gesprächsbereit. Der Ausschuss für Diakonie reagiert auf konkrete Bedarfe. So ist eine große Gruppe von Ehrenamtlichen im Einsatz, u. a. für die Integration und Unterstützung einer geflüchteten Familie aus Syrien.

4.3 Handlungsfeld Bildung und Erziehung

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Kindertageseinrichtung Martini

Seit über 100 Jahren gehört Arbeit in der eigenen Kindertageseinrichtung (KiTa) zu den Kern-Aufgaben der Martini-Kirchengemeinde. Werteorientiertes demokratisches Handeln ist die Grundlage für die Umsetzung unserer inklusiv und partizipativ ausgerichteten Pädagogik. Durch unsere Arbeit wollen wir einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit und Teilhabemöglichkeit für alle Kinder leisten.

Das engagierte Team geht nach dem Situationsorientierten Ansatz davon aus, dass jedes Kind ein kompetentes Wesen ist, das das Potential zur Entwicklung in sich trägt und sich in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt entwickelt. Kinder brauchen daher geeignete Bedingungen, um ihre Fähigkeiten entfalten zu können.

Kinder haben von Anfang an Rechte! Nicht Erwachsene bestimmen von vornherein, was „das Beste“ für das Kind ist, sondern alle Kinder zeigen mittels ihrer vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten, wie es in ihrer Seele aussieht, was sie bedrückt oder erfreut, was sie beunruhigt oder ihnen Ruhe gibt, ob sie unter Druck stehen oder entspannt sind, womit sie sich emotional-kognitiv beschäftigen und auch was für sie ohne Bedeutung ist.

Bildung wird häufig immer noch mit Wissensvermittlung gleichgesetzt. So wurde bislang häufig selbstverständlich angenommen, dass die Pädagog*innen bestimmen bzw. beeinflussen, was die Kinder lernen (sollen). Aber Lernen ist kein passiver Vorgang, sondern setzt die aktive Auseinandersetzung der Kinder mit der Umwelt und sich selbst voraus. Bildung umfasst zum einen die Weltaneignung durch Erforschen, Erfahren und Nachdenken, zum anderen umfasst sie auch die Bildung der Persönlichkeit.

Bildung ist immer Selbstbildung, d.h., Kinder lernen am besten, wenn sie aktiv beteiligt sind und ihren Alltag mitgestalten, ausprobieren und experimentieren dürfen. Alles Lernen geschieht über das Handeln. Aneignung neuen Wissens geschieht demnach nicht durch kognitive Lernprogramme oder Förderstunden, sondern durch praktisches Tun in sozialen Situationen. Dabei spielt die lebendige kindliche Neugier eine entscheidende Rolle.

Für diese Selbstbildungsprozesse brauchen Kinder die Auseinandersetzung mit anderen Kindern und mit uns Erwachsenen, die sich gemeinsam mit ihnen auf die Suche begeben und nicht nur fertige Lösungen präsentieren. Kinder unterscheiden hierbei nicht zwischen Spielen und Lernen. Spielen heißt lernen!

Ein liebevoll gestalteter Schwerpunkt in der KiTa-Martin ist die religiöse Bildungsarbeit in Zusammenarbeit von Kita und Gemeinde.

Kindergottesdienstarbeit

Zwei Teams von ehrenamtlich tätigen jungen Menschen gestalten unter der Federführung einer Presbyterin die wöchentlichen Kindergottesdienste. Sie finden in zwei Altersgruppen (Vorschulkinder und Schulkinder) an jedem Sonntag in der Schulzeit parallel zu den Gottesdiensten für Erwachsene statt.

*Arbeit mit Konfirmand*innen*

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Konfirmand*innenarbeit. Das Konzept wird weiterhin sehr gut angenommen, so hatte die Gemeinde 2020 27, 2021 38 und 2022 28 und 2023 19 Konfirmand*innen. Ein Team von bis zu 20 ehrenamtlichen Jugendlichen und Erwachsenen führt den Unterricht in zielgruppenadäquater Form durch. Besonders wichtig sind die Konfirmand*innenfahrt, das Gemeindepraktikum in den Wintermonaten und die

regelmäßigen KU-Wochenenden mit Unterricht und Gottesdienstbesuch. Digitale Medien werden immer häufiger genutzt. Statt einer Prüfung gestalten die Konfirmand*innen einen Gottesdienst mit Hilfe des Teams komplett selbst. Zur Begleitung der Jugendlichen werden ständig Nachwuchsmitarbeiter*innen geschult. Erklärtes Ziel ist weder die Taufe noch die Konfirmation, sondern die Befähigung der Kinder und Jugendlichen, eigene Entscheidungen zu treffen und in aller Freiheit ihre Beziehung zu Gott und der Kirche zu erforschen.

Beginnend mit dem Jahrgang 2023/24 wird die Arbeit mit Konfirmand*innen unter der Koordinationsverantwortung von Frau Pfarrerin Stöcker gemeinsam mit den Nachbarschaftsgemeinden durchgeführt werden. Dafür sind 32 Jugendliche aus der Martini-Kirchengemeinde und 30 aus den drei anderen Gemeinden angemeldet (Stand: 15.04.2023).

Arbeit mit Erwachsenen

Im Bereich der Arbeit mit Erwachsenen gab es regelmäßig Ausflüge und Fahrten sowie Vorträge und Veranstaltungen zu Themen der gesellschaftlichen Verantwortung. Im Herbst lädt die Gemeinde zum Senior*innenfest ein, dann begegnen sich bis zu 180 Menschen für einen besonderen Tag in der Stephanuskirche.

„Martini im Gespräch“ erfreut sich großer Beliebtheit. Pfr. Thomas Gano lädt regelmäßig zum Gespräch über Gott und die Welt ein.

Die Räumlichkeiten des Gemeindehauses werden von vielen selbstorganisierten Gruppen aus dem Raum der Gemeinde genutzt (z.B. Tanzgruppen, Kreatives Malen, Tischtennis, Flötenkreis, Chorprojekte, Martini-Frühstück, Gemeindebücherei und Reading-Group/ Lesezirkel).

4.4 Gemeindebüro

Die verlässliche Arbeit im Gemeindebüro hat einen hohen Stellenwert. Hier laufen die verschiedenen Informationen zusammen und werden den Gemeindegliedern sowie Interessierten von außen zugänglich gemacht. Die Öffnungszeiten für Besucher*innen (3 x wöchentlich 3 Stunden) werden gut genutzt. Die Ehrenamtlichen finden bei Frau Gelißen hilfreiche Unterstützung für ihre Aufgaben.

4.5 Veränderungen in der Pandemie-Zeit

Mit der Gemeindewahl 2020 sind vier neue Mitglieder ins Presbyterium gewählt worden; vier andere wurden wiedergewählt. Wegen der Corona-Lage unterblieben übliche Abstimmungs- und Teambuilding-Maßnahmen (z.B. Presbyteriumsklausuren). Trotzdem hat das Presbyterium intensiv und ergebnisbezogen gearbeitet. Es wurde die vorliegende Gemeindekonzeption erarbeitet, die Vakanzzeit der Pfarrstelle überbrückt und eine Reihe neuer Aktivitäten angestoßen. Gleichwohl erweist sich die Mitarbeit im Presbyterium trotz guten Arbeitsklimas als sehr anspruchsvoll und auch kräftezehrend. Vier der gewählten Presbyterinnen sind von der Aufgabe zurückgetreten und gehören dem Gremium nicht mehr an. Bislang konnten zwei neue Mitglieder nachberufen werden und der Bedarf an zwei weiteren Mitstreiter*innen besteht fort.

Insgesamt haben sich die inhaltlichen Schwerpunkte, formuliert in Leitlinien der vergangenen Jahre, verschoben. Die Schwerpunkte „politisches Engagement“ und „Diakonie“ sind weniger stark ausgeformt worden. Stattdessen gab es mehr Entwicklung und Ressourceneinsatz im

Bereich Arbeit mit Familien und dem Bereich des Ehrenamts. Insgesamt fällt die Schwerpunktsetzung schwer, weil viele Beteiligte weiterhin die grundsätzliche Abdeckung aller Themen und Bereiche – auch Zielgruppen - wünschenswert finden.

Während der Lockdowns kam es nur sehr selten zu Sonn- und Feiertagen ohne gottesdienstliches Angebot. Es bildete sich ein kleines, aber hochengagiertes Technikteam, das digitale Angebote umsetzte. Experimentiert wurde mit Videos bei YouTube (Nutzung des Channels des Kirchenkreises), mit Livestreams in hybrider Form sowie ohne Präsenzgemeinde. Neben der Pfarrerin waren auch andere Personen tragend: die Prädikanten und befreundeten Pfarrer*innen sowie die Kirchenmusiker*innen und „Vorsänger*innen“, die die Melodien in die Wohnzimmer brachten. Zusätzlich gab es „Offene Kirche“, Kommunikationsangebote schriftlich und per Telefon und kontaktlose Mitmachprojekte. Die Auswirkungen auf die Stärke und Zusammensetzung der Gottesdienstgemeinde sind noch nicht absehbar.

5. Leitsätze und Ziele für die Martini-Kirchengemeinde

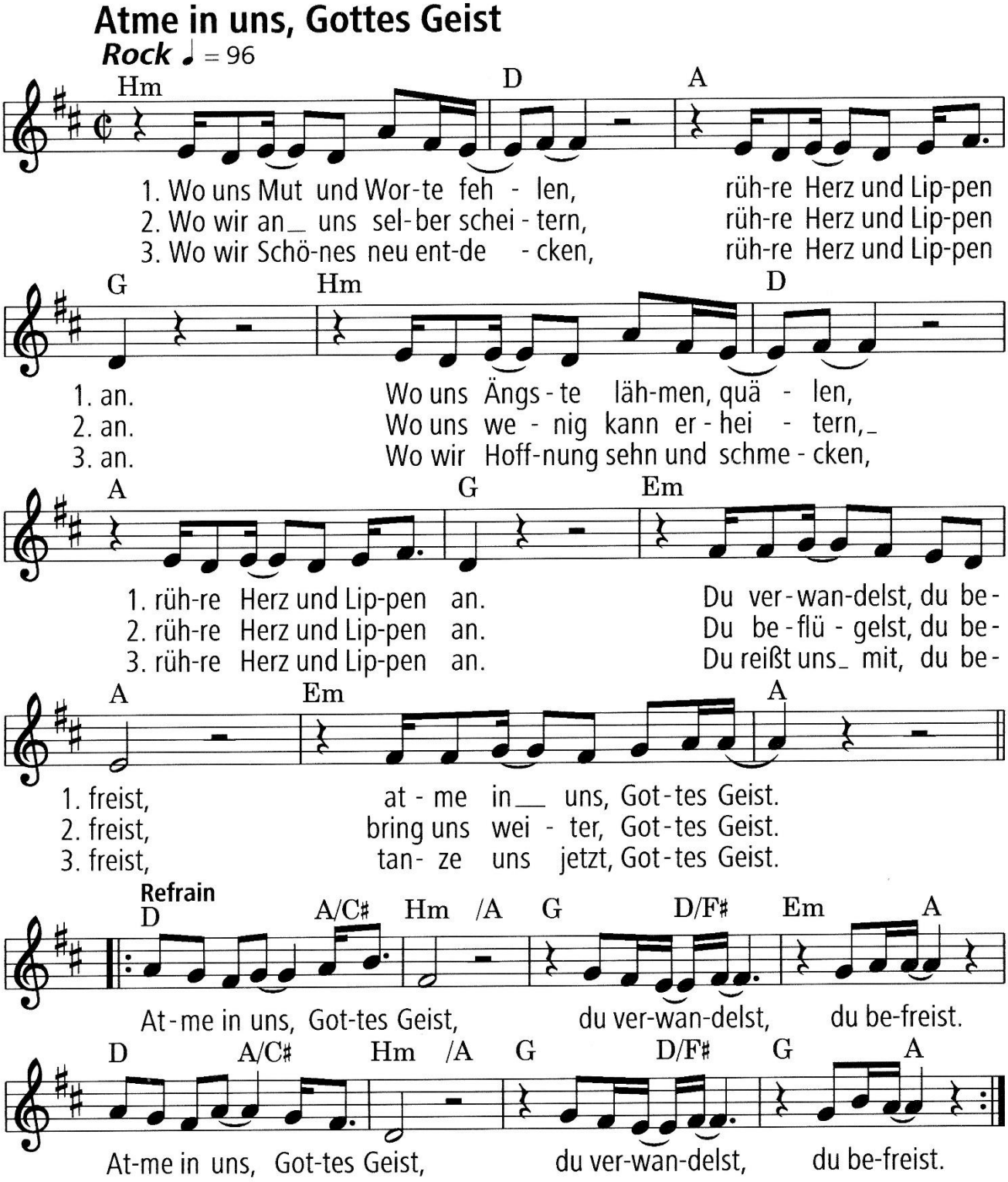
Das Presbyterium hat einen Gemeindeberatungsprozess zur Entwicklung einer neuen Gemeindekonzeption durchgeführt und die zukünftige Ausrichtung der Gemeindearbeit beraten. Dabei wurde die Gemeindeanalyse (Punkte 1 - 4 oben) erarbeitet und in die Zukunftsüberlegungen einbezogen.

Dem Presbyterium ist erneut bewusst geworden, dass es nicht immer einfach ist, Analysen und Perspektiven so in Worte zu fassen, dass darin Grundüberzeugungen und Handlungsmöglichkeiten zum Ausdruck kommen. Dabei ist ein Lied von Eugen Eckert und Jan Koslowski bedeutsam geworden, das gern und oft von der Gemeinde im Gottesdienst gesungen wird: „Atme in uns, Gottes Geist“.

Wenn wir zusammen Gottesdienst feiern und singen, wird spürbar: wir sind eine Gemeinschaft von Menschen, für die der christliche Glaube und die Zugehörigkeit zur Gemeinde eine Hilfe ist. Aus dieser Erfahrung wächst die Kraft, das Leben anzunehmen, zu verstehen und aktiv und verantwortlich zu gestalten. Mit Hilfe dieses Glaubens können wir vieles, was wir erleben, besser verstehen und einordnen. Wir werden aufmerksam für Glück und Bewahrung wie auch für Probleme und Leid. Persönliche Sorgen und unser Scheitern finden Ausdruck in Gebeten und Liedern. Unser Glaube und die Gemeinschaft helfen, uns dem zu stellen, damit umzugehen und immer wieder neue Anfänge zu versuchen.

In einer Situation, in der uns manchmal „Mut und Worte fehlen“, singen wir zu Gottes Geist, dass er „Herz und Lippen“ anrühren möge. Gerade, wenn uns Ängste vor der Zukunft unserer Gemeinde nicht fremd sind, hoffen wir, dass Gottes Geist „verwandelt und befreit“. Angesichts des realistischen Blicks auf unsere eigenen Möglichkeiten bitten wir Gottes Geist darum, uns zu beflügeln und weiterzubringen. Und deshalb hoffen wir zuversichtlich, dass wir als Gemeinde „Schönes neu entdecken“ können.

Das Lied nimmt viele Aspekte auf, die auch in unseren Leitsätzen aufscheinen. Unser ganzes Engagement und unsere Arbeit in und mit der Gemeinde fußt auf Gottes Geistkraft, die verwandelt und die befreit.



Text: Eugen Eckert. Musik: Jan Koslowski. Aus der CD »Einfach so« 2015. © Strube, München

5.1 Leitsätze für die Gemeindearbeit

Kraftvoll. Stärkend.

Wir vertrauen auf Gottes haltgebendes und wegweisendes Wirken. Auch wenn wir an unsere Grenzen kommen, gilt Gottes Zusage, immer bei uns zu sein.

Kritisch. Suchend.

Die Martini-Kirchengemeinde ist ein Ort der kritischen Auseinandersetzung mit Lebens- und Glaubensfragen, Zweifeln und Hoffnung.

Wir geben Raum für die Begegnung mit Gott. Wir suchen und fragen in unseren Lebenszusammenhängen immer wieder nach Gottes Geistkraft, die uns berührt, bewegt, verändert und miteinander verbindet.

Ein Himmel. Viele Horizonte.

Bei uns begegnen sich Menschen mit individuellen Erfahrungen und unterschiedlichen Perspektiven in ihrem Glauben. In Wertschätzung der Verschiedenheit und respektvoller Auseinandersetzung lernen wir voneinander und miteinander.

Gemeinsam. Vielfältig.

Die Martini-Kirchengemeinde ist als christliche Gemeinde erkennbar bunt und lebendig. Sie wird durch die Vielzahl an Lebenswirklichkeiten bereichert und ist ein wichtiger Faktor auf den individuellen Lebenswegen von Menschen. Unser Gemeindeleben orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen von Menschen.

Miteinander. Füreinander.

Wir begleiten Menschen in unserer Gemeinde und bieten ein Netzwerk an Unterstützung. Wir geben Impulse für ein gutes Zusammenleben in unserem Stadtteil.

Verantwortlich. Aktiv.

Wir gestalten unser Leben im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Grenzen, um in dieser Welt verantwortlich zu handeln; dabei beziehen wir Position und setzen uns aktiv ein für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Leitsätze für die Gemeindearbeit haben eine mittelfristige Reichweite (ca. 5 Jahre). Hieraus entwickelte Ziele wie auch die hierzu jeweils gehörenden Maßnahmen unterliegen einem schnelleren Wechsel und müssen jährlich überprüft und ggf. neu bestimmt werden.

5.2 Ziele der Gemeindearbeit

In Übereinstimmung mit den Leitsätzen hat das Presbyterium Ziele formuliert, die Schritt um Schritt umgesetzt werden sollen.

Derzeit sind folgende Ziele erarbeitet und festgelegt:

Gottesdienst und Kirchenmusik	Wir erhalten die Attraktivität unserer Gottesdienste und reichern sie durch neue Elemente und Formate an
	Mit einem Team Neue Musik entwickeln wir unsere kirchenmusikalische Arbeit weiter.
	Wir gewinnen jüngere und diversere Liturg*innen und Prediger*innen für unsere Gottesdienste.
Regionale Kooperation und eigenes Profil	Wir arbeiten aktiv an einer verbindlichen Kooperation mit den drei Gemeinden der Nachbarschaft (NB 01) und streben ein gemeinsames interprofessionelles Pastoralteam (IPT) an.
	Wir erhalten und schärfen das Martini-spezifische Profil.
Diakonische Arbeit	Wir erhalten unsere Kita und entwickeln sie mit sozialräumlicher Orientierung weiter. Dabei intensivieren wir die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Kita
	Wir unterstützen und schaffen sozialraumbezogene diakonische Angebote.
	Wir beleben „Gemeinde im Kontakt“ wieder neu.
Kinder- und Jugendarbeit	Wir entwickeln neue Angebote für das Alter zwischen Kindergottesdienst und Konfi-Arbeit.
	Wir setzen ein gemeinsames Konzept für die zukünftige Konfi-Arbeit (ab Kurs 2023/24) mit den anderen Nachbarschaftsgemeinden (NB 01) um.
Ehrenamtsförderung	Wir investieren in die Förderung der ehrenamtlichen Mitarbeit und setzen qualifizierte Ehrenamtskoordinator*innen für eine innovative Gestaltung der Arbeit ein.
	Wir gewinnen neue Presbyter*innen und weitere ehrenamtlich engagierte Menschen
Kontaktarbeit	Wir verbessern die Außenwirkung unsere Kirchengemeinde.
	Wir unterstützen Aktivitäten im Stadtteil, indem wir gastfreundlich unsere Räume zur Verfügung stellen und uns mit anderen Initiativen vernetzen.
Finanzen	Wir setzen Erträge aus unseren Liegenschaften zur wirtschaftlichen Sicherung der Gemeindearbeit ein.
	Wir verstärken unser Fundraising.

Als regelmäßige Aufgaben werden

- die Prüfung der Passförmigkeit unserer Arbeitsstrukturen und ihre Weiterentwicklung,
- die regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung der Gemeindekonzeption und
- der Abgleich des Grads der Erreichung der vereinbarten Ziele

angesehen.

5.3 Handlungsperspektiven

In der Arbeit der Kirchengemeinde gibt es Vieles, was erhaltenswert ist. Gleichwohl werden wir bei abnehmenden Personalressourcen ohne Unterstützung von vielen ehrenamtlich engagierten Menschen manche Aktivitäten nicht aufrechterhalten können. Zu bestimmen, was erhalten werden soll und wo Schnitte gemacht werden, ist eine schwierige und mühsamen Aufgabe, der sich das Presbyterium und die Gemeinde stellen müssen. Gleichzeitig gibt es aber auch neue Impulse oder Akzentsetzungen, die im Sinn einer zeitgemäßen Weiterentwicklung aufgenommen und gestaltet werden müssen.

Das Presbyterium hat in seiner Herbst-Klausur 2022 Maßnahmen verabredet, um den oben aufgeführten Zielen näher zu kommen.

6. Befreit in die Zukunft

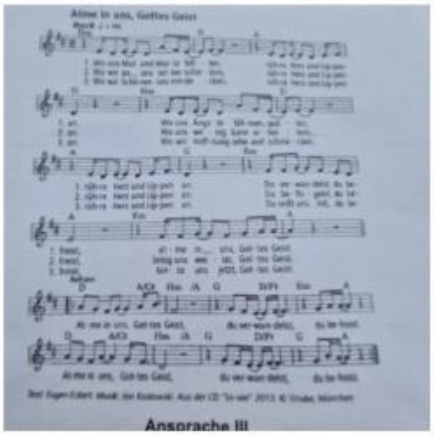
Die Martini-Kirchengemeinde ist eine lebendige und aktive Gemeinde mit vielen von den Gemeindegliedern geteilten Gemeinsamkeiten, die sich immer wieder auf den Weg macht, Gott zu suchen und sich von seiner Geistkraft inspirieren zu lassen.

Sie hat gemeinsam ein eigenes Profil entwickelt. Innerhalb der landeskirchlichen Gemeinden wird ihr eine eher liberale Frömmigkeit zugeschrieben. Zeitweise bezeichnete sie sich als „Gemeinde der Zweifelnden“. Auch die Formulierung „Priesterschaft aller Interessierten“ wurde geprägt, um eine größtmögliche Offenheit anzuzeigen. Die Auslegung der Bibel erfolgt historisch-kritisch und mit Blick auf die Lebenswelt der Gottesdienstbesucher*innen. Kirchenmusikalisch wird Wert auf zeitgenössisches christliches Liedgut und die Aktivierung der gesamten Gemeinde („Die Gemeinde ist der Chor“) gelegt.

Gottesdienste mit sehr unterschiedlichen Formaten und die weiteren Aktivitäten rund um Kirche und Gemeindehaus führen nach wie vor zu hohen Besucher*innenzahlen im Gottesdienst und zu einem lebendigen Gemeindeleben. Sehr bewusst will die Gemeinde offen und einladend sein und Menschen ansprechen, die sich kritisch mit dem Glauben auseinandersetzten und manchmal mehr Fragen als Antworten haben.

Die Martini-Kirchengemeinde ist eingebunden in den Ev. Kirchenkreis Bielefeld und ist eine der vier Innenstadtgemeinden des Ev. Kirchenkreises Bielefeld, die in der „Nachbarschaft 01“ zusammengefasst sind: Ev.-Luth. Altstädter Nicolaikirchengemeinde, Ev.-Luth. Neustädter Marien-Kirchengemeinde, Ev.-Luth. Martini-Kirchengemeinde Gadderbaum und Ev.-Reformierte Kirchengemeinde. Hier arbeitet sie vertrauensvoll und engagiert mit den anderen Kirchengemeinen zusammen. Das Ziel ist, eine tragfähige Kooperation mit einem gemeinsamen Interprofessionellen Pastoralteam zu entwickeln.

Weil wir wissen, dass wir uns als Kirche und als Gemeinde verändern müssen, bitten wir darum, dass wir das als Befreiung erleben können: „Atme in uns, Gottes Geist, du verwandelst, du befreist“.


Atme in uns, Gottes Geist
Ansprache III